

Falsch reisen

PANNEN UND TRIUMPHE
VON PROFIS

Sonnenbrillenfreaks, bitte ab auf Gletscher, in Wüsten und zu Schweißarbeiten!

✦ VON MARTIN AMANSHAUSER

Die Fußgängerzonen füllen sich wieder mit Sonnenbrillenmenschen.

Jetzt treten vermehrt Riesengestelle vom Typ „Klobrille“ auf, bei deren Anblick man sich vor Kurzem noch prustend auf die Schenkel klopfen durfte. Nun, jeder darf aussehen, wie's ihm gefällt. Nur leider finden Leute – auch nahe Freunde – es mittlerweile okay, ihre Dunkelspender und Gesichtsverdeckungen während des Besuchs von Gastgärten und Lokalen skrupellos auf der Nase stecken zu lassen.

Ich aber möchte meinem Gegenüber in die Augen sehen und nicht mit Wänden oder Spiegeln sprechen! Mein Einwand, zivilisierte Menschen sollten ihr Modeaccessoire beim persönlichen Austausch von Worten abnehmen, stößt auf Unverständnis. Oft kommt das groteske Argument, vorgebracht im Jammerton: „Ich halt diese Helligkeit nicht aus!“ – Wochen oder Tage zuvor harderten dieselben noch mit Dunkelheit und Schlechtwetter. Klar gibt es Orte und Situationen, in denen Sonnenbrillen unverzichtbar sind: hochalpine Landschaften, grelle Wüsten, Schweißarbeiten. Cafébesuch gehört nicht dazu! Unser menschliches Auge ist durchaus dafür angelegt, einen wolkenlosen Sommertag in Mitteleuropa ungeschützt zu überstehen.

Auch Städtetourismus ist kein Risikofaktor. Ich find den Drang, kein touristisches Zubehör auszulassen (Cityrucksack, kurze Hose . . .) und gönnerhaft „local beer“ zu bestellen, peinlich, aber tolerabel. Als Idiot verkleidet darf sich aber keiner wundern, auch so behandelt zu werden. Sonnenbrillen sind Teil des Idiotenoutfits: ein Modeprodukt, und nebenbei oft Indikator für massive Ich-Schwäche. ///



Blog: www.amanshauser.at

Nächste Woche: Timo Völker